

DER WANDERER

POSTILLE ZUM GESCHEHEN IN DEN NIVISENLÄNDEN

AUSGABE 4, 1025 BF
4. MOND IM JAHR ROKJOKS

Aus der Redaktion

Während wir in der Redaktion hier einen schönen Herbst genießen, stehen die Zeichen in Enqui und Leskari auf Sturm. Von den Sippen und Stämmen ist nicht viel neues zu berichten, befinden sich die meisten doch gerade auf der Wanderung. Anders die Lage in den besetzten Ländern: wir können nur um Gnade bitten, auf das dort nicht noch mehr Unheil passiert. Doch auch Hoffnungsvolles weiß der Wanderer zu berichten: vom Aufschwung des Handels mit dem Bornland und den Nivesen hier in Riva soll ebenfalls die Rede sein. So hoffe ich, dass diese Ausgabe sie genügend aufklärt über die Ereignisse, die sich im letzten Mond im hohen Norden ereignet haben.

Gorki Tannhauser

Handel mit den Bornländern

Norburg und Firunshag, im Efferd 1025

In den letzten Monden, einhergehend mit der ruhigen Lage im Westen des Nivesenlandes (die Vorfälle in Leskari ausgenommen) hat sich der Handel der Norbarden mit dem Bornland wieder stabilisiert. Wie einige Sippen berichteten, ist in Sewerien Interesse bekundet worden, nivesische und norbardische Waren wieder verstärkt einzuführen. Selbst der sonst so misstrauische Kanzler des Fürstentums Ouvenmas, seine Hochwohlgeborenen Ljasew von Utzbinnen-Ouvenmas, wollte den Warenaustausch mit den norbardischen Händlern neu beleben. Wie aus Burg Ouvenstam zu hören war »sind die Bronnjarenfeste nicht mehr das gleiche, seit kein Tee und Käämi aus dem Nivesenland mehr vorrätig ist«, so der Graf. Auch in Norburg sei man wieder verstärkt an nivesischen Webarbeiten und Holzschnitten interessiert. Anders als in bisherigen Ankündigungen scheint sich jetzt auch konkret etwas was zu tun: Eine Händlereskorte aus Schossko soll schon im nächsten Mond in das Nivesenland aufbrechen, um Vereinbarungen über den kommenden Warenverkehr mit den einflussreichsten norbardischen Sippen zu treffen. Auch die größeren Orte der Region, vor allem Gordask am Oblomon, sollen dabei in Augenschein genommen werden. Wir hoffen alles Gute für die Reise über die grüne Ebene.

Bange Tage in Leskari

Leskari, im Efferd 1025

Nach den ‚heftigen‘ Reaktionen der Obrigkeit und der Bewohner auf die thorwalschen Walfänger-Jäger (der Wanderer berichtete) hat sich Angst vor einem Angriff in der Stadt am Golf von Riva breitgemacht. »Jederzeit«, so Stadtherr Darek, »können die Thorwal-Piraten ihren Feldzug gegen unsere friedliebende Stadt beginnen. Die Einwohner sind voller Furcht, dass diese Walwütigen uns niedertrampeln«. Diese Aussagen seien mal dahingestellt, waren es doch die Bewohner und die Büttel selbst, die für den blutigen Kampf zur Verantwortung zu ziehen sind. Und ob die Bewohner Leskaris wirklich friedliebend sind, wagen wir hier in Riva ebenfalls zu

bezweifeln. Jedenfalls hat Herr Darek Wehrübungen angeordnet, zu denen - Welch Wunder in einem Ort ohne echte Obrigkeit - tatsächlich ein Haufen Frauen und Männer erschienen. In Enqui dagegen scheint sich tatsächlich ein Rachezug abzuzeichnen. Hjalmar der Einäugige hat nicht nur seine Mannschaft, sondern auch andere empörte Thorwaler für seine Sache gewonnen, nur an Schiffen mangelt es derzeit aufgrund des Konfliktes mit dem Horasreich. Dies wird aber wohl keinen Thorwaler daran hindern dabei zu sein, wenn die Segel gehisst werden und es in Richtung Leskari geht.

Swafnirs Zorn wird fürwahr nicht leicht zu bändigen sein, daran besteht kein Zweifel. Und dann Gnade der Walgott jenen, die sich seinen Kindern erneut in den Weg stellen.

Leddu im Griff Nagrachs gefangen

Östliche Brydia, im Rondra 1025

Während wir im Jonsu und den anderen freien Gebieten einen der schönsten Herbstmonde seit dem Anbruch der dunklen Zeit genießen konnten und der Winter milder als im letzten Götterlauf zu werden verspricht, ist die Lage in der Brydia eine andere. Wo ewiger Winter herrscht kann man keine Gnade von Arngrim oder Ifirn erwarten, denn ihre Macht ist dort gebrochen. So ist auch dieses ein schweres Jahr für die Sippen im verfluchten Land. Mehrere kleine Sippen der Lieska-Leddu, darunter die Giaurakan-Leddu der Kaskju Taari, die bekannt sind für ihr Durchhalten gegen das Grauen, sind seit einiger Zeit verschollen. Es war Kailäkinnen, der diese schlimme Erkenntnis aussprach und sie uns so bekannt machte. Die Kaiku, größte der Sippen der Leddu, befinden sich derzeit am Rande des verfluchten Landes, wo sie vor zwei Monden zum letzten Mal auf die Giaurakan trafen. Es sollte nach Norden gehen, so sprachen sie damals, ihre letzte Begegnung mit einer anderen Sippe war es. Gegen dieses Grauen des Eisigen Jägers kann kein Nivese im Osten etwas tun, ohne seine gesamte Sippe in Gefahr zu bringen. So lasst uns Hoffen für die verzweifelten Sippen, auf dass sie überleben oder ihre Seelen Eingang finden in die Ewiggrüne Ebene, in der Hunger, Kälte und Angst unbekannt sind.

Die Nivesen des Holberkerviertels

Riva, im Efferd 1025

Auch hier in Riva haben sich infolge der Umwälzungen der letzten Jahre Nivesen aus der Brydia niedergelassen. Leider mussten wir oftmals mit ansehen, wie die Neuankömmlinge mit Ablehnung und auch unbegründetem Hass begrüßt wurden, selbst von Bürgern nivesischer Abstammung. Viele Zugezogene mussten sich aufgrund des Fehlens jeglichen Geldes im Norden der Stadt, dem sogenannten Holberkerviertel niederlassen, das im Schatten der Hafenfeste liegt. Dort ist Armut weit verbreitet, wenig ist zu spüren vom Reichtum der restlichen Quartiere. Viele Bewohner des Viertels haben ein unwürdiges Auskommen als Tagelöhner, andere gar allein von der Bettelei.

Pajauken, Vertreter der inzwischen über 200 Neu-Nivesen der Stadt, äußert im Wanderer einige seiner Vorschläge, um das Leben der Nivesen in Riva zu verbessern: »Die Umstellung ist uns allen schwerer gefallen als wir dachten. Hier, in dieser Handelsstadt, ist uns alles fremd und vieles unverständlich vorgekommen. Es dauerte, bis wir merkten, wie diese Stadt und das Leben in ihr eigentlich funktioniert. Heute (18.Efferd) habe ich einen Vorschlag im Stadtrat eingebracht: Um unsere Talente nutzen zu können, sollten wir Nivesen verwaiste Gerbereien und Werkhäuser für Holzarbeiten in Betrieb nehmen, denn dort liegen unsere Stärken. Die Arbeiten werden wir dem Stadtrat unentgeltlich zur Verfügung stellen. Außerdem bieten wir unsere Dienste in der Stadtmiliz an, denn viele von uns waren früher Jäger. Dies alles ohne gesonderte Bezahlung. Im Gegenzug wollen wir die Renovierung der Behausungen in unserem Viertel und eine Grundversorgung mit Wasser und Nahrung zugesichert bekommen. Dies würde

auch unseren verarmten Nachbarn zugute kommen, die im Winter große Not leiden. Wir streben nicht nach Geld, nur nach einer würdigen Existenz in dieser Stadt, die zwischen Steppe, Meer und Wald liegt.« Sicherlich, die Vorschläge Pajaukens mögen dem Leser seltsam erscheinen, aber ein Nivese hat einen ganz anderen Blick auf städtische Geschäfte. So überlegt, werter Leser, ob diese Vorschläge tatsächlich so abwegig sind und wie die neuen Bewohner unserer Stadt Riva in positiver Weise am Stadtleben mitwirken können. Und vergesst nicht, dass ein jeder von uns mehr oder weniger Nivesenblut in den Adern trägt. Die Vorschläge werden auf der nächsten Sitzung des Stadtrates besprochen werden.

Der Wanderer erscheint jeden Mond in Riva.

Adresse: Am Marktplatz 10, Redaktionshaus *Der Wanderer*

Verleger: Gorki Tannhauser (Julian Marioulas)

Irdisch:

Der Wanderer ist eine Online-Zeitung, die sich um die Geschehnisse im Nivesenland dreht.

Sie ist kostenlos verfügbar unter www.nivesenland.de oder als Abonnement.

Falls du den Wanderer zugeschickt bekommen, oder als Redakteur mitarbeiten willst, kontaktiere mich unter: narjuko@nivesenland.de

Beteiligte Schreiber an dieser Ausgabe: Julian Marioulas (narjuko@nivesenland.de)